

Vera exklusiv
Talkshow mit Vera Russwurm. Gast: Hannes Androsch
ORF 2, 01.03.2009

(Transkript)

Vera Russwurm: Ich stehe hier direkt im Herzen Wiens, direkt neben der Wiener Staatsoper – und genau vis-à-vis arbeitet einer der erfolgreichsten Unternehmer Österreichs, Dr. Hannes Androsch. Kurz zur Erinnerung seine ungemein schillernde Karriere:

Schon mit 28 Jahren wurde der studierte Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Abgeordneter zum Nationalrat. Der aufstrebende Jungstar wurde mit 32 zum jüngsten Finanzminister Österreichs. Doch er und der Sonnenkönig Bruno Kreisky waren oft unterschiedlicher Meinung, auch wenn man ihn als Kronprinzen bezeichnete.

Steuereinnahmer ist ja das zweitälteste Gewerbe, wenn auch lange nicht so beliebt wie das älteste.

Letztlich stieß sich Kreisky an einer Situation, die eigentlich schon über zehn Jahre bestand. Der Finanzminister war zugleich Inhaber der florierenden Steuerberatungskanzlei Consultatio, die unter anderem Aufträge staatseigener Unternehmen erhielt. Androsch musste alle seine politischen Funktionen zurücklegen.

Bruno Kreisky: Ich bin nicht erleichtert. Ich bin eher betrübt, das sage ich ganz offen, dass alles so eine Wendung nimmt.

Doch wie Phönix aus der Asche kam Hannes Androsch zurück: Generaldirektor der CA, seit 1989 Unternehmer, heute Miteigentümer von AT&S, der Salinen AG und Aufsichtsratsvorsitzender bei bwin. Kein Tag vergeht ohne alarmierende Wirtschaftsdaten, auch nicht beim erfolgsverwöhnten Multiunternehmer.

Vera Russwurm: Die Wirtschaftskrise macht auch nicht vor sehr erfolgreichen Unternehmern und Multimillionären wie Hannes Androsch Halt, der ja über seine Privatstiftung Anteile an gut einem Dutzend Firmen hält. Wobei die wohl bekannteste Beteiligung diejenige ist, die Ihnen ja auch den Titel Salzbaron eingebracht hat, nämlich Ihre Beteiligung an der Salinen AG, die ja trotz sehr, sehr hoher Umsätze jetzt auch Millionenverluste baut.

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Die Saline betrifft die Krise am allerwenigsten und die wird ein gutes Gewinnjahr dieses Jahr wieder produzieren, nach zwei oder drei sehr schlechten Wintern. Von meinen Beteiligungen aus jeweils unterschiedlichen Gründen sind die Firmen von der Krise noch am wenigsten betroffen, ausgenommen die Leiterplattenfirma AT&S, die zum Beispiel auch an die Automobilindustrie zuliefert. Und wir haben eine Bankenkrise, wir haben vor allem eine Automobilkrise.

Vera Russwurm: Zurück zum Leiterplattenhersteller AT&S. Da ist es bereits zu Kündigungen gekommen. Was ist da passiert und was passiert derzeit in den drei Werken in Klagenfurt, in Leoben und im steirischen Werk Fehring?

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Im kleinsten Werk, in Klagenfurt, hauptsächlich Zulieferung zur Automobilindustrie, haben wir für 180 Personen Kurzarbeit. Und im Oktober mussten wir in Leoben 450 Personal von einem Höchststand zurücknehmen. Was anderes ist vorerst nicht erforderlich. Aber keiner weiß, wie lang die Krise, deren Tiefpunkt wir noch gar nicht erreicht haben und wo noch viel zu wenig Gegensteuerung betrieben wird, dauern wird.

Vera Russwurm: Wenn Sie sagen, Sie mussten 450 Personal zurücknehmen, heißt das nichts anderes, als Sie mussten 450 Menschen kündigen?

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Ja, natürlich.

Vera Russwurm: Seit wann waren denn für Sie diese Maßnahmen, die Sie in diesen Unternehmungen treffen mussten, absehbar?

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Zunächst einmal habe ich befürchtet im August 2007, dass so etwas kommen könnte oder wird, aber habe das Ausmaß auch weit unterschätzt. Habe sehr früh gemeint, dass man gegensteuern soll. Da wurde mit Verneinung und Verleugnung und Schönreden darauf reagiert in ganz Europa. Und das hat die Krise natürlich verschärft.

Vera Russwurm: Sie wurden immer wieder in den vergangenen Monaten zitiert, dass Sie diese große Wirtschaftskrise letztlich auch als Chance sehen, ganz konkret im Fall der Leiterplattenhersteller, dass es hier zu einer Bereinigung der gesamten Situation kommt, einige Konkurrenten sich einfach dann auf natürliche Weise aus dem Feld schlagen und somit Sie die Chance haben, Ihre Marktanteile zu vergrößern. Schlagen da nicht zwei Herzen in Ihrer Brust, einerseits jenes des Kapitalisten und Unternehmers, andererseits jenes des Sozialdemokraten, der Leute auf die Straße setzen muss?

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Mir wäre viel lieber gewesen, wenn diese Krise vermieden hätte werden können. Wir sind aufgewachsen und haben gemeint, sowas wie in den 30er-Jahren würde es nicht wieder geben. Das ist eine große Enttäuschung, dass da dieses Casinospiele und Pyramidenspiele im Bankbereich betrieben wurde, in sich zusammenbrach und Realwirtschaft in einem ungeahnten Ausmaß mit sich gerissen hat. Also allein auf jener Basis ist der Welthandel und die weltweite Industrieproduktion schon um 20 Prozent zurückgegangen. Und wir hören, dass in Deutschland eine Schrumpfung für heuer von fünf Prozent erwartet wird. Also das hätten wir uns nicht vorgestellt und schon gar nicht gewünscht. Also eine Freude kann man darüber nicht haben, nur hat es gewisse Konsequenzen, weil es zu Konsolidierungen führt. Die Schwächeren in großer Zahl werden ebenso ausscheiden wie massiv die Arbeitslosigkeit zunehmen.

Vera Russwurm: Aber wenn man jetzt sagt, na gut, dem Androsch kann das alles nichts ausmachen – so stimmt's nicht, weil die AT&S-Aktie allein von Dienstag dieser Woche hat sie notiert bei knapp unter drei Euro, von einem Jahr war das noch etwa viermal so hoch. Wirtschaftsfachleute sprechen davon, dass dadurch der Wert von AT&S auch auf knapp 50 Prozent des ursprünglichen Wertes gesunken ist auf rund 60 Millionen. Ist das in etwa richtig?

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Ja, die heutigen Börsenwerte der Aktien in den meisten Fällen oder in vielen Fällen entsprechen nicht annähernd mehr dem tatsächlichen Wert der Unternehmungen. Das ist eine Übertreibung jetzt nach unten – und irgendwann wird sich das auch wieder in absehbarer Zeit korrigieren.

Vera Russwurm: Dennoch – auch wenn man sozusagen am Papier diese vielen Millionen Verluste schreibt, es bleiben immer noch genügend Millionen im Topf. Sie haben für sich und Ihre Familie – das heißt, für Ihre beiden erwachsenen Töchter, deren Familien, Ihre Frau, Ihren elfjährigen Sohn und dessen Mutter und Ihre Enkelkinder – über eine Privatstiftung Ihr Vermögen abgesichert, das Sie ja als reiner Unternehmer eigentlich erst in den letzten 15 Jahren in der Form aufgebaut haben. Was natürlich aber auch hinter vorgehaltener Hand oft Kritik nach sich zieht, nämlich Kritik an dem sozialdemokratischen Multimillionär. Können Sie diese Kritik nachvollziehen?

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Ja, ich kann sie soweit nachvollziehen, dass es Neid auf Erfolg gibt. Und Neid ist eine menschliche Eigenschaft. Zum Zweiten: Ich wüsste nicht, wo geschrieben stünde, dass ein Sozialdemokrat in Sack und Asche leben muss und in Armut, sondern nach bestimmten Werten sich ausrichtet. Und wenn die Wirtschaft nicht funktioniert, dann funktioniert auch die Sozialpolitik nicht. Daher ist eine gute Wirtschaftspolitik, die wir jetzt weltweit eben nicht hatten und haben und mit den Folgen kämpfen, noch immer die beste Sozialpolitik.

Vera Russwurm: Sie haben's erarbeitet, keine Frage. Sie haben das in relativ kurzer Zeit ganz, ganz toll sogar erarbeitet. Dennoch: Wie reagieren Sie auf Menschen, die eines Ihrer Unternehmen auf die Straße setzen muss, kündigen muss? Interessieren Sie sich für die Schicksale hinter diesen Namen, die Sie auf Listen sehen?

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Wir haben einen Sozialplan zum Beispiel in Leoben vereinbart, wo die Betroffenen zwei Jahre, ohne tätig sein zu müssen, den gleichen Nettolohn wie Aktive hatten. Und es wären viele gekommen und hätten gesagt: Warum kündigt's ihr nicht uns auch?

Vera Russwurm: Herr Dr. Androsch, Sie sind auch Miteigentümer des privaten Online-Wettanbieters bwin, der nach der aktuellen, nach wie vor gültigen Rechtslage in Österreich ja eigentlich ein illegaler Wettanbieter ist. Und so, wie es derzeit aussieht nach einem neuen Gesetz, das da jetzt in Begutachtung ist, es vermutlich auch bleiben wird.

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Also erstens, das eine stimmt schon nicht. Er ist legal nach europäischem Recht. Und europäisches Recht geht vor Landesrecht. Und das Monopol widerspricht, von dem behauptet wird von den Casinovertretern, dass es gar keines gibt, weil die Spielautomaten ja schließlich auch an allen Ecken erlaubt sind. Also das trifft in dieser Form nicht zu, weil es eine europäische Firma ist, die gar nicht ihren Sitz in Wien hat, aber die Beschäftigten in Wien hat. Und das sind immerhin 750.

Vera Russwurm: Haben Sie schon des Öfteren in Ihrem Leben auch um Geld gespielt?

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Einmal war ich im Ausland in einem Casino – ich habe dafür keinen Bock.

Vera Russwurm: Okay. Eine Frage aber doch noch: Was ist Ihnen denn am wichtigsten, was Sie Ihrem Sohn mit auf den Lebensweg geben wollen?

Dr. Hannes Androsch, Ex-Finanzminister & Salzbaron: Dass er lebensstüchtig wird und ein anständiger Mensch, was für alle meine Kinder und Enkelkinder gilt.